Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 121 (1954)

Artikel: Protokoll über die Verhandlungen der 121. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode

Autor: Zulliger, Walter / Vögeli, Viktor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-743975

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll über die Verhandlungen der 121. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode

Montag, 20. September 1954, 9.15 Uhr
in der Kirche Wädenswil

Geschäfte:

1. Eröffnungsgesang: Schweizerpsalm, von A. Zwyssig;
2. Eröffnungswort des Synodalpräsidenten;
3. Motette «Cantate domino» für dreistimmigen Chor und Orgel, von D. Buxtehude;
   Ausführende: Wädenswiler Jugendchor; Herr Rudolf Sidler, Orgel;
4. Begrüßung und Namensaufruf neuer Mitglieder;
5. Ehrung der verstorbenen Mitglieder;
   anschließend: Choralvorspiel «Wenn wir in höchsten Nöten sind», von J. S. Bach. Organist: Herr Rudolf Sidler;
6. *Die naturwissenschaftliche Situation im 20. Jahrhundert*
   Vortrag von Herrn Prof. Dr. Joh. Jakob, ETH, Zürich;
7. *Teilrevision des Volksschulgesetzes*
   Orientierung über den Stand der Beratungen durch Herrn Regierungsrat Dr. E. Vaterlaus, Erziehungsdirektor;
8. Kenntnisnahme von Berichten:
   a) der Erziehungsdirektion über das Schulwesen im Jahre 1953 (gedruckt im Geschäftsbericht des Regierungsrates);
   b) des Synodalberichtes 1953;
9. Eröffnung über die Preisaufgabe;
10. Schlußgesang: Hymne, von E. H. Mehul.

Verhandlungen:

1. und 2. Nach dem Verklingen des Schweizerpsalmes von A. Zwyssig begrüßt der Synodalpräsident, Seminardirektor Prof. Walter Zulliger, die Versammlung in der gediegen renovierten Wädenswiler Kirche. Freundliche Willkommensgrüße entbietet er im besonderen Herrn Erziehungsdirektor Dr. E. Vaterlaus, den Herren H. Schwarzenbach und J. Vollenweider als den Abgeordneten des Kantonsrates, Herrn Prof. Dr. G. Guggenbühl und Herrn Prof. Dr. W. Schmid als den Vertretern des Erziehungsrates, Herrn Prof. Dr. Giacometti als Rektor der Zürcher Universität, dem Hauptreferenten Herrn Prof. Dr. J. Jakob von der Eidgenössischen Tech-

nischen Hochschule, sodann den Vertretern der verschiedenen Wädenswiler Ortsbehörden, den Abgeordneten der Presse, den von der Schulsynode Basel-Stadt entsandten Gästen, allen Leitern der kantonalen und städtischen Mittelschulen sowie den Kapitelspräsidenten.

Den Gruß von Bevölkerung, Schule und Behörde der Gemeinde Wädenswil überbringt Herr H. Strickler, Präsident der Primarschulgemeinde. Er weist in seiner kurzen Ansprache u. a. auf das Problem der Überbelastung der Kinder durch die Schule hin, d. h. auf die Überbeanspruchung der Aufnahmefähigkeit unserer Schüler, denen der Lehrstoff konzentrierter dargeboten werden müsse.

In seinem Eröffnungswort umreißt der Vorsitzende, Herr Seminardirektor Zulliger, die pädagogische Situation unserer Zeit, die durch zwei schwierige Probleme gekennzeichnet ist: die unterrichtliche Frage des sog. Stoffabbaus zugunsten einer Vertiefung im Elementaren (in der Volksschule) sowie des Einbaues des Spezialwissens in die umfassenden Zusammenhänge eines studium generale (an der Hochschule), und zweitens die Bewältigung der aus einer Krise im seelisch-geistigen Habitus des modernen Kindes sich ergebenden pädagogischen Aufgaben. Die neuartigen Milieuschäden veranlassen die Lehrerschaft, einerseits danach zu trachten, die Schule als eine Oase der Ruhe zu gestalten, anderseits die ersten und wichtigsten Erzieher der Kinder, die Eltern, in neuen Formen bei ihrer erzieherischen Betreuung zu unterstützen. — Die stark beachtete Ansprache kann in der Nummer 16 des «Pädagogischen Beobachters» vom 12. November 1954 nachgelesen werden.

3. Der Wädenswiler Jugendchor, unter der Leitung von Herrn Rudolf Sidler, bringt mit erstaunlicher gesanglicher Disziplin und klanglicher Sauberkeit zur allgemeinen Freude die dreistimmige Motette «Cantate domino» von Buxtehude zu Gehör.

4. Der Vizepräsident führt für den verhinderten Aktuar den üblichen Appell der neu in die zürcherische Schulsynode aufzunehmenden Lehrer aller Stufen durch. Diesmal werden 216 neue Mitglieder durch den Präsidenten willkommen geheißen: 103 Volksschullehrerinnen und 84 Volksschullehrer, 11 Lehrer kantonaler Mittelschulen, 5 Lehrkräfte der Töchterschule Zürich und 13 Universitätsdozenten.

5. Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen zu Ehren der seit dem 21. September 1953 verstorbenen 35 ehemaligen Mitglieder der Zürcherischen Schulsynode. Sie werden mit Namen genannt, unter Hinweis auf das erreichte Alter. Das von Herrn R. Sidler auf der Orgel vorgetragene Bachsche Choralvorspiel «Wenn wir in höchsten Nöten sind» schließt die Totenehrung weihevoll ab.

6. Herr Professor Dr. Joh. Jakob, von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, erhält das Wort zu seinem großangelegten und dennoch gerafften Überblick über «Die naturwissenschaftliche Situation im 20. Jahrhundert».

Der Referent skizziert zuerst die sich auf die klassische Galilei-Newtonsche Mechanik gründenden physikalischen Auffassungen des letzten Jahrhunderts, das an die absolute Gültigkeit der in den Begriffen Raum, Zeit, Materie und Kraft (Kausalität) erfaßten Naturgesetze glaubte, um dann die seit 1900 einsetzenden Umwandlungen im physikalischen Weltbild schrittweise zu schildern. Durch die Gedankenarbeit der Forscher Rutherford, Einstein, Curie, De Fries, Heisenberg und Planck zerfiel zusehends deutlicher die Absolutheit der alten Naturgesetze, die heute nur noch mit dem Anspruch von Regeln und «Sätzen» auftreten.

Der Vortragende betont, die Naturwissenschaft allein vermöge kein Weltbild zu vermitteln. Sie könne wohl Teilgebiete mehr oder weniger gründlich erforschen, zwischen diesen Teilen würden jedoch unergründliche Zonen verbleiben. Auch könne man gewisse Grundbegriffe nicht weiter untersuchen. Damit gründe jede Wissenschaft auf Fundamenten, die nie als gesichert betrachtet werden könnten. Wissenschaft beruhe letztlich auf Glauben und Vertrauen wie die christliche Weltschau auch, zu der sich Professor Jakob abschließend bekennt.

Von einer eingehenden Würdigung des aufrüttelnden Hauptvortrages wird abgesehen, da er in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vom 5. November 1954 vollumfänglich zum Abdruck gelangt.

7. In einem prägnanten Kurzreferat beleuchtet Herr Regierungsrat Dr. E. Vaterlaus den Stand der Beratungen über die Teilrevision des Volksschulgesetzes.

Am 9. März 1953 wies der Kantonsrat die Vorlage für ein neues Volksschulgesetz an den Regierungsrat zurück mit dem Auftrage, eine Teilrevision des bestehenden Gesetzes vorzulegen. Unbestritten war, daß die Reorganisation der Oberstufe möglichst bald verwirklicht werden sollte, denn die Umgestaltung der Oberstufe der Volksschule — 7. und 8. Klasse der Primarschule und Sekundarschule — steht seit vielen Jahren im Vordergrund der öffentlichen Diskussion über die zürcherische Schulreform. Um diese Reform auf Grund von Erfahrungen durchführen zu können, wurden seit mehr als 10 Jahren immer wieder Versuchsklassen auf werktätiger Grundlage eingerichtet. Ein «Lehrplan für die Werkschule», der auf Grund der Gesetzesvorlage des Regierungsrates vom 28. Dezember 1946 ausgearbeitet wurde, bildet die einzige Grundlage für die ca. 80 Versuchsklassen, die heute in unserem Kanton geführt werden. Im sehr interessanten und wertvollen Bericht über die Reorganisation der Oberstufe der zürcherischen Volksschule von Hans Wymann, dem Abteilungssekretär des Schulamtes der Stadt Zürich, wird festgestellt, daß es in den letzten Jahren an einer planmäßigen Zusammenarbeit aller Versuchsklassenlehrer in der Stadt Zürich gefehlt habe und daß sich dies nachteilig auf den Lehrerfolg in diesen Klassen auswirkte. Leider muß festgestellt werden, daß dies auch für die übrigen Versuchsklassen des Kantons gilt. Es sollte deshalb alles getan werden, um in allernächster Zeit eine koordinierte Zusammenarbeit

der Versuchsklassenlehrer zu erreichen. Der Erziehungsdirektor anerkennt, daß trotzdem in den vielen Versuchsklassen von tüchtigen Lehrern wertvolle Vorarbeit für die Reorganisation der Oberstufe geleistet worden ist.

Nachdem sich die Mitglieder des Erziehungsrates durch Schulbesuche in Versuchsklassen in Zürich, Winterthur und auf der Landschaft Einblick verschafften, wie das allgemeine Unterrichts- und Erziehungsziel dieser Klassen erreicht werden soll und in welcher Art und Weise in einzelnen Fachgebieten gearbeitet wird, befaßte er sich mit den Grundsätzen für die Teilrevision des Volksschulgesetzes. Diese Beratungen konnten am 25. Mai 1954 abgeschlossen werden. Der Erziehungsrat hat in diesen Grundsätzen zu folgenden Fragen Stellung genommen:

A. Beginn und Dauer der Schulpflicht: Daß auf Grund der gemachten Erfahrungen das gesetzliche Eintrittsalter erhöht werden soll, war nie bestritten.

Die Bestimmung über die Dauer der Schulpflicht wird auch bei der kommenden Teilrevision wieder umstritten sein.

B. Zur Reorganisation der Oberstufe sind grundsätzliche Ausführungen gemacht worden:

a) Zur Gliederung der Oberstufe in 3 Abteilungen.

b) Zu den Lehrzielen der 3 Abteilungen.

c) Zur Art der Schülerzuteilung zu den 3 Abteilungen. (Das Promotionsverfahren wird, obwohl es nicht ins Gesetz aufgenommen wird, eine besonders gründliche und sorgfältige Behandlung erfahren. Leistungsprüfungen, die im letzten Quartal der 6. Klasse durchgeführt werden, sollen maßgebend entscheiden, in welche Abteilung der Oberstufe der Sechstkläßler eintreten soll. Der Erziehungsdirektor würde es begrüßen, wenn das zur Diskussion stehende Promotionsverfahren versuchsweise schon im nächsten Frühjahr an möglichst vielen Schulen erprobt werden könnte.)

d) Zur Ausgestaltung der verschiedenen Abteilungen der Oberstufe. (Festlegung der Unterrichtsgegenstände und Aufstellung der Lehrpläne.)

e) Zu den Änderungen in der Schulorganisation. (Daß die 3 Abteilungen der Oberstufe e i n e r Schulpflege unterstehen sollen, erscheint dem Referenten als selbstverständlich.)

f) Zur Bildung von Sonderklassen und zusätzlichen Jahreskursen.

g) Zur Ausbildung der Lehrer für die 3 Abteilungen der Oberstufe. (Soll die Reform der Oberstufe eine bessere und zweckmäßigere Ausbildung im 7. bis 9. Schuljahr bringen, so müssen die dort wirkenden Lehrkräfte den Anforderungen der verschiedenen Abteilungen entsprechend ausgebildet sein. Die Ausbildung der Lehrkräfte der Oberstufe ist entscheidend für die Beurteilung und das Ansehen der einzelnen Abteilungen dieser Stufe.)

h) Nach der Festsetzung der Lehrerausbildung muß auch die Besoldung der Lehrer an der Oberstufe gesetzlich neu geregelt werden.

Zur Stellungnahme zu diesen Grundsätzen ist eine konsultative Studienkommission eingesetzt worden. Diese, unter dem Vorsitz des Sprechenden

stehende Kommission, setzt sich wie folgt zusammen: als Vertreter des Synodalvorstandes: Präsident Dir. Zulliger, als Vertreter des Kant. Lehrervereins: Präsident J. Baur, als Vertreter der Oberstufen-Konferenz: Präsident D. Frei, als Vertreter der Sekundarlehrer-Konferenz: Präsident F. Illi, als Vertreter der Reallehrer-Konferenz: Präsident O. Schnyder, als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Versuchsklassenlehrer in Zürich: Präsident H. Wecker, als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Werkklassenlehrer in Winterthur: Präsident H. Müller, als Vertreter von Schulpflegen: Dr. W. Spillmann, Präsident der Bezirksschulpflege Zürich; Dr. W. Huber, Präsident der Kreisschulpflege Veltheim/Winterthur; Dr. H. R. Schmid, Präsident der Schulpflege Thalwil; Hans Wymann, Abteilungssekretär des Schulamtes der Stadt Zürich; Dr. M. Weber, Sekretär der Erziehungsdirektion.

Es ist vorgesehen, daß diese Kommission für die Behandlung spezieller Fragen erweitert werden soll. So ist es für den Referenten selbstverständlich, daß für die Beratungen über die Ausbildung der Lehrer der Oberstufe die heute verantwortlichen Leiter der Lehrerbildung zu den Beratungen zugezogen werden müssen. Für gewisse Fragen sei man auch vermehrt auf die Mitarbeit von Vertretern der Landschaft angewiesen.

Diese Kommission hat ihre Arbeit bereits begonnen. Herr Dr. Vaterlaus hofft, daß sie Ende dieses Jahres ihre Beratungen abschließen kann und in einem Bericht zuhanden von Erziehungsrat und Regierungsrat zu den ihr vorgelegten Grundsätzen Stellung genommen hat. Auf Grund dieser Stellungnahme werden Erziehungsrat und Erziehungsdirektion den Gesetzesentwurf für die Teilrevision zuhanden des Regierungsrates ausarbeiten.

Der Erziehungsdirektor hofft, dies sei bis im Frühjahr 1955 möglich. Der Lehrerschaft soll Gelegenheit geboten werden, zum neuen Gesetzesentwurf Stellung zu nehmen. Nach vorheriger Behandlung in den Kapiteln sollte sich die außerordentliche Schulsynode vom Juni nächsten Jahres abschließend zu den Vorschlägen äußern können.

Wie weit noch andere dringende Postulate mit einer Teilrevision realisiert werden können, wird von der Kommission ebenfalls geprüft werden. Es kann sich dabei nur um Bestimmungen handeln, die heute, trotz des noch geltenden Gesetzes, praktisch nicht mehr erfüllt werden (z. B. Dauer der Ferien).

Der Sprechende appelliert an den guten Willen und initiativen Einsatz aller Beteiligten, damit der entworfene «Fahrplan» eingehalten werden könne. Wenn man während der Beratungen nie vergesse, daß die Erziehung der anvertrauten Jugend im Mittelpunkt stehen müsse, so lasse sich in gemeinsamer Arbeit das vom Zürchervolk erwartete Ziel erreichen.

8. a) und b) Die Versammlung verabschiedet im Sinne der Kenntnisnahme diskussionslos die beiden in der Traktandenliste aufgeführten Berichte.

9. Das Preisausschreiben für Volksschullehrer — mit den Themata: «Voraussetzungen der Schuldisziplin in meiner Schulstufe» und «Vorschlag zur Reduktion des Stoffplanes eines Faches meiner Schulstufe» — hat sechs Bearbeiter gefunden, von denen fünf mit einem Preis ausgezeichnet werden. Preise von 300 Franken erhalten Herr Albert Rümeli, PL, Zürich («Vorschlag zur Reduktion des Stoffplanes im Rechen- und Geometrieunterricht auf der Mittelstufe der Spezialklasse») und Herr Heinrich Lienhard, PL, Thalwil («Fragen der Disziplin in der 7. und 8. Klasse), ferner Preise von 150 Franken: Herr Erwin Kuen, PL, Küsnacht; Herr Richard Maag, PL, Zürich; Herr Christian Stamm, PL, Urdorf.

10. Mit dem allgemeinen Schlußgesang findet die 121. ordentliche Versammlung der Schulsynode um die Mittagszeit einen würdigen Abschluß.

Küsnacht und Zürich 48, den 28. September 1954

Der Präsident: *Walter Zulliger*
Der Aktuar: *Viktor Vögeli*

Bericht 1953/54 der Synodalkommission zur Förderung des Volksgesanges

Außer der Bestimmung der obligatorischen Lieder beschäftigte sich die Synodalkommission einläßlich mit Fragen, die eine allgemeine Förderung von Gesang und Musik betreffen. Sie ließ sich orientieren über musikpädagogische Tagungen im Ausland (Salzburg, Darmstadt, Passau, Steinbach) und ihre Mitglieder nahmen nach Möglichkeit teil an der «Ersten schweiz. Arbeitstagung für Jugendmusik und Musikerziehung», die vom 9. bis 13. Oktober 1954 in Zürich durchgeführt wurde. Als Ergebnis der Beratungen ergab sich der Beschluß, nach Kräften mitzuwirken bei den Bestrebungen, welche Eltern, Lehrer, Behörden, Gesang- und Musikvereine zu vermehrter Zusammenarbeit führen wollen. Die Kommission ist der Erziehungsdirektion dafür dankbar, daß ihr immer wieder Geschäfte zur Behandlung überwiesen werden, die für die gesamte Lehrerschaft von Bedeutung sind. Wir freuen uns, daß die kantonale Schulbehörde für die Fragen der Musikerziehung großes Interesse zeigt und für die Fortbildung der Lehrer die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Zürich, den 10. Februar 1955

Für die Synodalkommission
zur Förderung des Volksgesanges:
Der Präsident: *Jakob Haegi*
Der Aktuar: *Rudolf Schoch*